

London 1949. — Ochsenheimer, F., Schmetterlinge von Europa I, Teil 2, 1808. — Picard, J., Note sur les *Hesperiidae* français., Rev. Franç. Lép. XII, 1949. — Reverdin, J. L., *Hesperia malvae* L., *Hesperia fritillum* Rbr., *Hesperia melotis* Dup., Bull. Soc. Lép. Genève II, 1911. — Schiffermüller u. Denis, Verz. d. Schmett. d. Wiener Gegend, Wien 1775. — Verity, R., Le farfalle diurne d'Italia, Florenz, 1940. — Werneburg, A., Beitr. z. Schmetterlingskunde, Erfurt, 1864.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Burchard Alberti, Berlin N 4, Invalidenstraße 43

Praxis des Nachtfangs mit Licht

Von Franz Daniel

Fortsetzung von Heft 8 und Schluß

Als Lichtquelle ist eine Klarglaslampe von 500 Watt zu empfehlen (mattierte Lampen wirken schlechter), oder eine Speziallampe, die kurzwellige hellblaue und Ultrastrahlen durch einen Quecksilberbrenner erzeugt. Als sehr geeignet hat sich die von der Firma Osram hergestellte Ultralux-Lampe erwiesen. Sie ist in allen besseren Fachgeschäften für medizinische Spezialartikel erhältlich. Ihre Wirkung übertrifft die des Normlichts um ein vielfaches. Der hohe Anschaffungspreis, verbunden mit kurzer Lebensdauer (500 Brennstunden), die beträchtliche Stoßempfindlichkeit und das außerordentlich unruhige Verhalten der anfliegenden Falter, die sich sehr leicht beschädigen, ehe sie abgefangen werden können, sind allerdings auch nicht zu unterschätzende Nachteile dieses Gerätes. Auch sei erwähnt, daß gegen Ultralicht empfindliche Personen recht vorsichtig bei stundenlangem Aufenthalt im Lichtkegel der Ultralampe sein sollen! Stets Augenschutz wie vorgeschrieben tragen! Nie direkt auf die Lampe sehen! Tiere fernhalten, sie werden nach einiger Zeit schneeblind.

Zur Technik des Lichtfanges im allgemeinen möchte ich noch ein paar Hinweise geben, die bisher nicht erwähnt wurden.

Das Leintuch muß stets quer zur Windrichtung gestellt werden, die Lichtquelle an die Windschattenseite, da Insekten nur gegen den Wind anfliegen.

Wenn irgend möglich ist in den Sommermonaten bis zum Morgenrauen durchzuleuchten. Nach einem vorübergehenden Abflauen des Anfluges (meist zwischen 1 und 2 Uhr) pflegt dieser die letzte Nachtstunde nochmals kräftig einzusetzen und bringt kurz vor dem Hellwerden Arten, die zu anderen Stunden nicht zu erbeuten sind, da sie nur einen kurzen Morgenflug ausführen.

Um nochmals zu den eingangs besprochenen Gedankengängen zurückzukehren, möchte ich noch die Warnung anfügen, daß der Lichtfang außerordentlich zur Verflachung der entomologischen Tätigkeit führen kann, wenn er zur Jagdleidenschaft und damit zum Selbstzweck des dankenlosen Massenfanges wird. Deshalb möchte ich jedem ersten Sammler dringend empfehlen, diese außerordentlich anregende, vielseitige Fangmethode von Anfang an mit einer festen Zielsetzung zu beginnen. Eine Reihe von Punkten sind im Vorstehenden aufgeführt, sie lassen

sich je nach Veranlagung und Vorbildung des Ausführenden noch beliebig vermehren. Wenn auch nur einer davon aufgegriffen und konsequent über einen längeren Zeitraum verfolgt wird, so kann diese vielseitige Beschäftigung nicht nur eine gesunde Entspannung, sondern auch die innere Befriedigung bieten an diesem Punkt dem Fortschritt der Wissenschaft — und sei es in noch so bescheidenem Umfang — mit gedient zu haben.

Es ist mir noch eine angenehme Pflicht, den Herren A. Beyerl, Bergen, M. Duschl, Miesbach, Dr. F. Eisenberger, Freising, A. Freund, Miesbach, Dr. K. H. Wiegel, München, L. Wihr, Hammer, und J. Wolfsberger, Miesbach, für die Unterstützung zu danken, die sie mir durch Überlassung von Beobachtungsergebnissen in so reichem Maße zuteil werden ließen.

Anschrift des Verfassers:

Franz Daniel, Gräfelfing bei München, Wandlhamerstr.65.

Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde Nr. 26*)

Von Victor G. M. Schultz

Die 6 Raupenhäute der *Agrotis (Epilecta) linogrisea* Schiff.,
sowie einige Bemerkungen zu Zucht und Lebensweise dieser Art.
(Lep. Noctuidae [*Agrotidae*])

(Dem Andenken von Hermann Ranguow sen. gewidmet)

Eine erfolgreiche Eizucht von *Agrotis linogrisea* Schiff. gab mir Gelegenheit, die einzelnen Raupenstadien dieser Art näher zu beobachten. Da es wünschenswert ist, von jeder Art Angaben über die Entwicklung von Färbung und Zeichnung zu haben, die beim Vergleich mit den nächsten Verwandten von Bedeutung werden können, beschreibe ich im folgenden die wichtigsten Einzelheiten der jeweiligen Raupenhäute. Ihre Zahl beläuft sich auf 6, da insgesamt 5 Häutungen stattfinden. In den Veröffentlichungen über die ersten Stände der Insekten ist es üblich geworden, die einzelnen Stadien mit L1, L2 usw. zu bezeichnen. Man könnte dafür auch 1. Kleid, 2. Kleid usw. sagen. Bei L1 handelt es sich demnach um die Raupe, wenn sie das Ei verlassen hat; L2 bezieht sich auf das Kleid, das die Raupe nach der 1. Häutung aufweist und so fort. Die im folgenden bei den einzelnen Stadien angegebenen Maße beziehen sich ab L2 stets auf die während der Häutungsruhe gemessenen Längen.

L1 (Länge $1\frac{1}{2}$ mm, ausgestreckt 2 mm).

Kopf glänzendbraun. Dem bloßen Auge erscheint die Färbung braunschwarz. Dieser Eindruck entsteht durch die großen Punktwarzen, welche diese Farbe haben. Auf den Punktwarzen stehen

*) Nr. 25: Über eine einheimische Kleinschmetterlingsart, deren Raupe in männlichen Birkenkätzchen lebt: *Argyresthia goedartella* L. „Natur und Heimat“, Jahrg. 12, Münster (Westf.) 1952.